

**Neueste Nachrichten.**

In Albanien haben österreichisch-ungarische Truppen den Uebergang über den Semeni erklämpft. Auf dem Schlachtfelde zwischen Sciffons und Reinas finden beständige Kämpfe statt. An der Balakina-Front haben die Türken starke Angriffe gut ausgerüsteter Hebelnhausen siegreich abgelehnt. Im Gerna-Bogen hat die kaiserliche Artillerie ein feindliches Munitionslager zur Explosion gebracht. Die Tschecho-Slowaken haben trotz verwehelter Gegenwehr der Sowjettruppen Simbirsk genommen. Moskau: Blättern zufolge ist General Brussilow, der in letzter Zeit nur von der Wohlthätigkeit seiner Freunde lebte, plötzlich verschwunden. Das englische Kriegskabinett hat das System der Vorzugshölle für den Handel zwischen Großbritannien und den Dominien und Kolonien genehmigt.

**Kaiser- und Hindenburg-Worte für die Heimat.**

Der Kriegsbereitschaftler des „Volks-Anz.“ Karl Köhner ist in der Lage, folgende Aeusserungen des Kaisers zu berichten: „Nicht das kleinste von dem, was die Leute da hinten weiß hinter der Front und unseren Grenzen ertragen und sich auferlegen müssen, ist verloren und wird vergessen. Alles wird gesehen und alles wird von den Besten unseres Volkstums und von der Zukunft und Geschichte gebucht und als ein bleibendes Denkmal bewahrt: Das trug, das leistete, das litt die deutsche Heimat, damit ihr Heer siegreich bestehen und unter aller freier starker Zukunft sicherstellen konnte.“ Das große Opfer auch von der Heimat gefordert werden, weiß niemand besser, als das Heer, und es sieht in der Hingabe dieser

Opfer den Willen der Heimat, nach ihren Kräften und in ihrem Bereich brüderlich mitzukämpfen und sich das Recht des Anteils an dem neuen Siege und am Ende an unserem neuen Frieden zu erwerben.“

Hinsichtlich der Ernteaussichten sagte der Kaiser: „Sie sind gut. Unser täglich Brot wächst uns zu. Unsere gläubige Zuversicht steht auf gutem Grund. Es gibt keine Heimatfront, die andere Interessen hätte, als die Front am Feinde. Feld und Heimat sind die Träger einer einzigen gemeinsamen Front, die einen Willen und ein Ziel vor Augen haben, dieses Ziel, das fern allen und böswillig angebotenen Gewaltankleiten liegt, das nur Erfüllung unserer Rechte auf eine freie, ungehemmte Zukunft in friedlicher Gemeinschaft mit den anderen friedwilligen Völkern dieser Erde sucht.“

Auch auf die neue Schlacht kam der Kaiser zu sprechen: „Schweres liegt noch vor uns. Der Gegner weiß, daß dieser Krieg jetzt durch die Zeiten seiner Entscheidungen schreiten will, und rafft noch einmal alle seine Kräfte zur Abwehr und vielleicht zum Gegenschlage zusammen.“

Ueber die bevorstehenden Kämpfe sprach auch Hindenburg, der dem Berichterstatter folgende Worte für die Heimat mitgab: „Jetzt gibt es wieder Kämpfe und jetzt werden die, die zu Hause sitzen müssen, hoffentlich vertrauensvoll sein: aber das Warten haben sie noch nicht gelernt und sollten nun doch wissen, daß nichts am Krieg sich so schwer rächt wie Uebercilung, die sich nicht die Zeit zu den festeren Fundamenten ihrer Operationen nimmt. Atempausen zwischen den Schlachten sind nötig, wie Zeiten der Sammlung zu letzten Höchstleistungen nötig sind. Die gute Vorbereitung ist der halbe Erfolg, und eins sollten die Angeordneten zu Hause nie vergessen: Wir arbeiten hier nicht mit einer Maschine, bei der man sich sagen kann, mag sie

am Ende kaputt sein, wenn wir die gewollte Leistung mit ihr nur noch schaffen!“

Wir arbeiten mit dem heiligsten, was es gibt: Mit dem Blute und dem Leben des deutschen Volkes! Wir tragen die Verantwortung dafür und wollen das deutsche Heer und damit das deutsche Volk stark und in vollem Besitze aller seiner Kräfte, die es im Frieden nicht weniger brauchen wird, wie es sie heute braucht, zu unser aller Ziel, zum Frieden bringen: Siegreiche Schlachten werden fruchtbar in der Hand der Kräfte, denen ihre Ausnützung anvertraut ist. Unser siegreicher Frieden soll und durch die tausendfältige Arbeit berer, die ihn für das Vaterland auswerten sollen, erst die besten Früchte bringen. Unsere letzten Reserven werden die starken arbeitsfreudigen Männer, die aus dem Felde heimkehren und den Felddienst wieder auf ihre Schulter nehmen, sein. Die wollen wir uns erhalten! Nicht als kaputte Maschinen wollen wir am Ziele stehen, sondern als starkes, ungeschwächtes Volk, das heute die Waffen niederlegt und morgen schon aufbauend wirkt und schafft!“

**Sächsisches.**

**Fleischlose Wochen.** Auf Anordnung des Kriegsernährungsamts dürfen in den Wochen vom 19. bis 25. August, 9. bis 15. September, 30. September bis 6. Oktober, 21. bis 27. Oktober Fleisch- und Fleischwaren, die dem Markenzwang unterliegen, sowie Speisen, die ganz oder teilweise aus markenspflichtigem Fleisch bestehen, nicht gewerbsmäßig an Verbraucher verabsolgt werden.

Die 3. Klasse 173. der Rgl. Sächs. Landeslotterie wird am 7. und 8. August 1918 gezogen.

**Löbau.** Ein schweres Unglück hat sich am Dienstag abend auf Oberjöhnbacher Flur ereignet. Beim Wiederaufsteigen fuhr ein dort gelandetes Flugzeug in die zahlreich versammelte Menge Neugieriger hinein, wodurch 5 Personen sofort getötet wurden bezw. kurz darauf ihren Verletzungen erlagen. Mehrere Personen wurden ferner mehr oder weniger schwer verletzt.

**Pausa l. B.** Die diamantene Hochzeit gedachten am 22. d. M. Strumpfwirkermeister Enke und seine Gattin zu begehen. Kurz zuvor erkrankte die Frau an Blutvergiftung, der die Greisin erlag. Der Hochzeitstag wurde zum Begräbnistag der Frau.

**Auszug aus der Verlustliste Nr. 524** der Königl. Sächs. Armee, ausgegeben am 20. Juli 1918.

Boden, Paul, 7. 5., aus Hauswalde, gef. Philipp, Georg, 25. 1., aus Großröhrensdorf, leicht verw.

Precher, Oswin, 13. 2., aus Dhorn, leicht verwundet.

Kirchennachrichten von **Brettnig**. 9. Sonntag n. Trin., den 28. d. M., 1/9 Uhr Predigtgottesdienst.

Der Pfarrer ist vom 29. 7. bis mit 13. 8. beurlaubt. Die Vertretung hat das Pfarramt Pulsnitz. Den Bescheid zwischen diesem Pfarramt und der Gemeinde vermittelt Herr Lehrer Wilhelm (Nickerschule).

**Bienenzüchterverein Rödertal.**

Betreffs Heidewanderung heute **Sonntag** 1/9 Uhr

**Berksammlung**

im Vereinslokal. D. B.

**Berein Zephyr.**

Die Beerdigung unseres lieben Mitgliebes **Paul Schreiber** findet morgen **Sonntag** nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt. Um zahlreiche, stille Teilnahme bittet **Der Vorstand.**

**Geflügelzüchterverein Rödertal.**

Zur Beerdigung unseres lieben Mitgliebes **Paul Schreiber** wollen sich die Mitglieder **Sonntag** 2 Uhr in der „**Sonne**“ zahlreich einfinden. D. B.

**Jungen Burschen**

sucht bei gutem Lohn **F. B. Seifert.** Hierzu 1 Beilage.

**Todesanzeige!**

Heute früh 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem aber sehr schwerem Leiden, in Geduld ertragen, mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Großvater, Bruder und Schwager, der **Hausbesitzer und Zigarrenfabrikant**

**Paul Oskar Schreiber**

im 63. Lebensjahre. **Brettnig**, den 25. Juli 1918.

In tiefstem Schmerze: **Emmeline Schreiber,** zugleich im Namen aller übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt nächsten **Sonntag** nachmittags 1/3 Uhr vom Trauerhause aus.

**Winterrübsen.**

Die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft in Dresden hat sich bereit erklärt, den Landwirten **Winterrübsen** zur Bestellung von Stoppelfeldern, die im nächsten Frühjahr Kartoffeln tragen sollen, zu liefern. Der Rübsen steht Anfang Mai in Blüte und wird dann abgemäht, worauf noch Zeit verbleibt, das Land mit Kartoffeln zu bestellen. Näheres darüber ist auch in der „Sächsischen Landwirtschaftlichen Zeitschrift“ vom 13. Juli d. J. nachzulesen.

Landwirte, die von diesem Angebot Gebrauch machen wollen, wollen sich schriftlich direkt an die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Dresden wenden.

Dem Antrage muß eine Bescheinigung der Ortsbehörde beigelegt werden, woraus hervorgeht, daß das zum Anbau von Rübsen erforderliche Land zur Verfügung steht. Ferner muß noch die Anbaufläche angegeben sein, die der bestellten Samenmenge zu entsprechen hat. **K a m e n z**, am 22. Juli 1918.

**Der Kommunalverband der Königlichen Amtshauptmannschaft.**

**Verbot des Grünplückens von Hülsenfrüchten.**

Die Anbauer von Hülsenfrüchten werden besonders darauf hingewiesen, daß nach § 1 Abs. 4 der Reichsgesetzordnung für die Ernte 1918 vom 29. Mai 1918 (RGBl. S. 425) **Erbsen und Bohnen** nur dann grün gepflückt werden dürfen, wenn sie zur **Verwendung als Frischgemüse** angebaut sind.

Diese Voraussetzung kann nur in dem Falle als gegeben angesehen werden, wenn die betreffenden Sorten in dem Verzeichnis der zum Gemüse bestimmten Hülsenfrüchsorten aufgeführt sind. Das Verzeichnis kann auf der Königlichen Amtshauptmannschaft während der Kanalkontrollen eingesehen werden.

**Futtererbsen aller Art (Peluschken) und Ackerbohnen** dürfen nur in zwei Fällen in grünem Zustande abgepflückt werden, nämlich nur dann, wenn entweder der unterzeichnete Kommunalverband die Aberntung als Frischgemüse ausdrücklich gestattet hat oder wenn die Aberntung zur Erfüllung eines Lieferungsvertrages erfolgt, den die Reichsstelle für Gemüse und Obst oder eine von ihr ermächtigte Stelle abgeschlossen oder genehmigt hat oder die von ihr ermächtigte Stelle als vertragschließende Partei eingetreten ist.

Die Erlaubnis zum Grünplücken gewöhnlicher Feldackerbohnen wird grundsätzlich abgelehnt werden.

Zu widerhandlungen gegen das vorstehende Verbot werden nach den bestehenden Bestimmungen verstraft.

**K a m e n z**, am 22. Juli 1918.

**Der Kommunalverband der Königlichen Amtshauptmannschaft.**

**Brotmarken!**

Um zweifellos festzustellen, daß nicht nur die Abgabe von Backwaren und Mehl ohne Marken seitens der Bäcker und Mehlhändler, sondern auch die Entnahme seitens der verbrauchenden Bevölkerung unter Strafe gestellt ist, erhält § 9 der im wesentlichen noch gültigen Bekanntmachung vom 10. August 1915. Backwaren und Brotwaren betr. — „**Kamenzer Tageblatt**“ Nr. 185 — mit sofortiger Gültigkeit folgende Fassung:

Brot (auch Krankenbrot, Schmelbrot), Semmel- und sonstiges Feißgebäck, Zwieback und Mehl darf von den Bäckern, Konditoren, Händlern, Handelsmühlern und Müllern nur gegen Brotmarken abgegeben bzw. bei diesen entnommen werden.

Das gleiche gilt für Konsumvereine und andere Genossenschaften, die Lebensmittel dieser Art von diesen Verkaufsstellen entnehmen. **K a m e n z**, am 22. Juli 1918.

**Der Kommunalverband der Königlichen Amtshauptmannschaft. Der Stadtrat zu Kamenz.**

**Bezugskarten für die Erntearbeiter.**

In diesen Tagen erfolgt die **Ausgabe der Bezugskarten für die Erntefleischzulage.** Die Anmeldescheine sind sofort dem Fleischer vorzuliegen, durch den die Belieferung gewünscht wird. Dieser versteht das Mittelstück der Karte mit seinem Firmenstempel, trennt den Anmeldeschein ab und reicht ihn unverzüglich seinem Odmann ein. Nach dem 28. d. M. werden Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt. Die Belieferung durch die Fleischer erfolgt mit je 150 g wöchentlich in der Zeit vom 28. Juli bis 24. August gegen Abgabe der Wochenabschnitte **Fl. A, B, C, D.** Es können auch je 2 Abschnitte zusammen mit 300 g geliefert werden. **Der Kommunalverband der Königlichen Amtshauptmannschaft Kamenz**, am 23. Juli 1918.

**Brettniger Lichtspiele.**

**Sonntag abends 1/9 Uhr:**

**Wanda Treumann und Wiggo Larsen**

in dem ergreifenden Schauspiel

**Die Petroleumquelle!**

3 Akte!

3 Akte!

Schlemil als Held. — Lustspiel in 1 Akt.

**Sein Leopold!**

Spannendes Drama in 2 Akten.

Sowie das übrige Programm!

Nachmittags 4 Uhr: Kindervorstellung.

**Vertretungen für hiesige Gegend**

1. Für das bewährte Futterzusatzmittel „**Dekakalz**“ und 2. für **Gesundheitswässer der Großherzogin Karolinenquelle A. B.** zu vergeben. Für das Futterzusatzmittel kommen nur solche Vertreter mit Aussicht auf Erfolg in Frage, die mit Landwirten, sowie Besitzern von Vieh aller Art Fühlung haben. Anfragen erbeten an **Deutsche Kalzgesellschaft m. b. H.** Vertriebsstelle: **Siegfried Pionkowski, Dresden 5.**